

Schwab, Gustav: Das Mahl zu Heidelberg (1821)

1 Von Wirtemberg und Baden
2 Die Herren zogen aus,
3 Von Metz des Bischofs Gnaden
4 Vergaß das Gotteshaus;
5 Sie zogen aus zu kriegen
6 Wohl in die Pfalz am Rhein,
7 Sie sahen da sie liegen
8 Im Sommersonnenschein.

9 Umsonst die Rebenblüte
10 Sie tränkt mit mildem Duft,
11 Umsonst des Himmels Güte
12 Aus Aehrenfeldern ruft:
13 Sie brannten Hof und Scheuer,
14 Daß heulte groß und klein;
15 Da leuchtete vom Feuer
16 Der Neckar und der Rhein.

17 Mit Gram von seinem Schlosse
18 Sieht es der Pfälzer Fritz;
19 Heißt springen auf die Rosse
20 Zwei Mann auf einen Sitz.
21 Mit enggedrängtem Volke
22 Sprengt er durch Feld und Wald,
23 Doch ward die kleine Wolke
24 Zum Wetterhimmel bald.

25 Sie wollen seiner spotten,
26 Da sind sie schon umringt,
27 Und über ihren Rotten
28 Sein Schwert der Sieger schwingt.
29 Vom Hügel sieht man prangen
30 Das Heidelberger Schloß,

31 Dorthin führt er gefangen
32 Die Fürsten samt dem Troß.

33 Zu hinterst an der Mauer,
34 Da ragt ein Thurm so fest,
35 Das ist ein Sitz der Trauer,
36 Der Schlang' und Eule Nest:
37 Dort sollen sie ihm büßen
38 Im Kerker trüb und kalt,
39 Es gähnt zu ihren Füßen
40 Ein Schlund und finstrer Wald.

41 Hier lernt vom Grimme rasten
42 Der Wirtemberger Utz,
43 Der Bischof hält ein Fasten,
44 Der Markgraf lässt vom Trutz.
45 Sie mochten schon in Sorgen
46 Um Leib und Leben sein,
47 Da trat am andern Morgen
48 Der stolze Pfälzer ein.

49 »herauf, ihr Herrn, gestiegen
50 In meinen hellen Saal!
51 Ihr sollt nicht fürder liegen
52 In Finsterniß und Qual.
53 Ein Mahl ist euch gerüstet,
54 Die Tafel ist gedeckt,
55 Drum, wenn es euch gelüstet,
56 Versucht ob es euch schmeckt!«

57 Sie lauschen mit Gefallen,
58 Wie er so lächelnd spricht,
59 Sie wandeln durch die Hallen
60 An's goldne Tageslicht.
61 Und in dem Saale winket

62 Ein herrliches Gelag,
63 Es dampfet und es blinket,
64 Was nur das Land vermag.

65 Es satzten sich die Fürsten;
66 Da mocht' es seltsam sein!
67 Sie hungern und sie dürsten
68 Beim Braten und beim Wein;
69 »nun, will's euch nicht behagen?
70 Es fehlt doch, deucht mir, nichts?
71 Worüber ist zu klagen?
72 An was, ihr Herrn, gebricht's?

73 Es schickt zu meinem Tische
74 Der Odenwald das Schwein,
75 Der Neckar seine Fische,
76 Den frommen Trank der Rhein!
77 Ihr habt ja sonst erfahren,
78 Was meine Pfalz bescheert!
79 Was wollt ihr heute sparen,
80 Wo Keiner es euch wehrt?«

81 Die Fürsten sahn verlegen
82 Den Andern Jeder an,
83 Am Ende doch verwegen
84 Der Ulrich da begann:
85 »herr, fürstlich ist dein Bissen,
86 Doch Eines thut ihm Not,
87 Das mag kein Knecht vermissen:
88 Wo ließest du das

89 »wo ich das Brod gelassen?«
90 Sprach da der Pfälzer Fritz,
91 Er traf, die bei ihm sassen,
92 Mit seiner Augen Blitz;

93 Er that die Fensterpforten
94 Weit auf im hohen Saal,
95 Da sah man aller Orten
96 In's offne Neckarthal.

97 Sie sprangen von den Stühlen
98 Und blickten in das Land,
99 Da rauchten alle Mühlen
100 Rings von des Krieges Brand;
101 Kein Hof ist da zu schauen,
102 Wo nicht die Scheune dampft,
103 Von Rosses Huf und Klauen
104 Ist alles Feld zerstampft.

105 »nun sprechst, von wessen Schulden
106 Ist so mein Mahl bestellt?
107 Ihr müßt euch wohl gedulden,
108 Bis ihr besät mein Feld,
109 Bis in des Sommers Schwüle
110 Mir reifet eure Saat,
111 Und bis mir in der Mühle
112 Sich wieder dreht ein Rad.

113 Ihr seht, der Westwind fächelt
114 In Stoppeln und Gesträuch;
115 Ihr seht, die Sonne lächelt,
116 Sie wartet nur auf euch!
117 Drum sendet flugs die Schlüssel
118 Und öffnet euren Schatz,
119 So findet bei der Schüssel
120 Das